

Icon Vienna - zentraler geht es nicht

Das österreichische Immobilien- und Handelsunternehmen SIGNA Real Estate Management GmbH baut mit dem Icon Vienna einen Bürokomplex mit angeschlossenen Geschäfts- und Restaurantflächen, der aus drei Türmen besteht und einen direkten Zugang zum Wiener Hauptbahnhof hat. Architektonisch überzeugen die Gebäude durch ihre angenehme Erscheinung, die nicht zuletzt dadurch entstanden ist, dass die Planer grossen Wert auf gute Detaillösungen legten. Text und Bilder: Glas Marte

Für den erfolgreichen Betrieb eines Büro- und Geschäftshauses sind zahlreiche Faktoren sehr wichtig. Einer davon ist der Standort. Es gilt: Je zentraler, umso besser. Genau in dieser Hinsicht ist das Icon Vienna nicht zu toppen. Der multifunktionale Bürokomplex besteht aus drei Hochhäusern, die durch ein Sockelgeschoss sowohl miteinander als auch mit dem Wiener Hauptbahnhof verbunden sind. Dadurch verfügt es als einziges Objekt vor Ort über einen direkten Zugang zu den Fernverkehrszügen der ÖBB, den U-Bahnen und der Halle Nord. Ausserdem ist es nur wenige Gehminuten von der Innenstadt entfernt.

Deckelbauweise

Doch genau diese zentrale Lage forderte beim Erstellen der Türme ihren Tribut. Beispielsweise verhinderte sie, dass das Objekt - wie sonst üblich - von unten nach oben errichtet werden konnte. Bedingt durch die Nachbargebäude (Hauptbahnhof Wien/Halle Nord bzw. Schnellbahntunnel) musste die Baugrubensicherung sehr formstabil und steif sein. Eine rückverankerte Schlitzwand oder Ähnliches war nicht realisierbar. Infolgedessen entschieden sich die Verantwortlichen für die Deckelbauweise. Das bedeutet, sie errichteten zunächst die Bodenplatte des Erdgeschosses und erstellten anschliessend die darunterliegenden Stockwerke. Parallel dazu wurden die oberen Etagen errichtet. Für den Bau der Hochhäuser kamen ungefähr 70 000 Kubikmeter Beton und 10 000 Tonnen Bewehrungsstahl zum Einsatz (entspricht der Ladekapazität von ca. 7000 Betonmischern und 3340 normalen Lkws).

Flexibilität

Um den drei Häusern eine eigene Identität und Wahrnehmbarkeit zu verleihen, entschieden sich die Verantwortlichen dafür, sie unterschiedlich gross zu gestalten. So haben sie eine Höhe von 38,50 m, 66,00 m und 88,00 m. Dennoch sorgten die Planer dafür,

dass die Türme auch als Gebäudeensemble wahrgenommen werden, indem sie für ihre Formgebung die gleiche Architektursprache anwandten und ihnen eine ähnliche Fassadengestaltung verliehen. Das seriell multiplizierbare Kastenfenstersystem aller drei Häuser entspricht dem gleichen Grundgedanken und ist so ausgelegt, dass es eine Umnutzung jederzeit ermöglicht.

Architektur

Alle drei Gebäude zeichnen sich durch ihr einzigartiges Ambiente aus. Es vermittelt dem Besucher beim Betreten ein Gefühl von Leichtigkeit und Eleganz und lädt trotz seiner Dynamik zum Verweilen ein. Dies erreichten die Planer

nicht nur durch eine gelungene Gesamtkonzeption, sondern auch weil sie grossen Wert aufs Detail legten.

Beispielsweise waren in einigen Bereichen der Gebäude absturzsichernde Brüstungen erforderlich. Doch anstatt irgendwelche Geländer einzubauen, wählten die Planer das GM Railing-System von Glas Marte. Diese Absturzsicherung aus Glas zeichnet sich durch ihr puristisches Erscheinungsbild aus und wird höchsten ästhetischen Ansprüchen gerecht. Denn es sind keine Befestigungsprofile, sondern ausschliesslich die pure Glasfläche zu sehen. Mit dem GM Railing-Ganzglasgeländer werden unterschiedlichste Anbindungssituati-



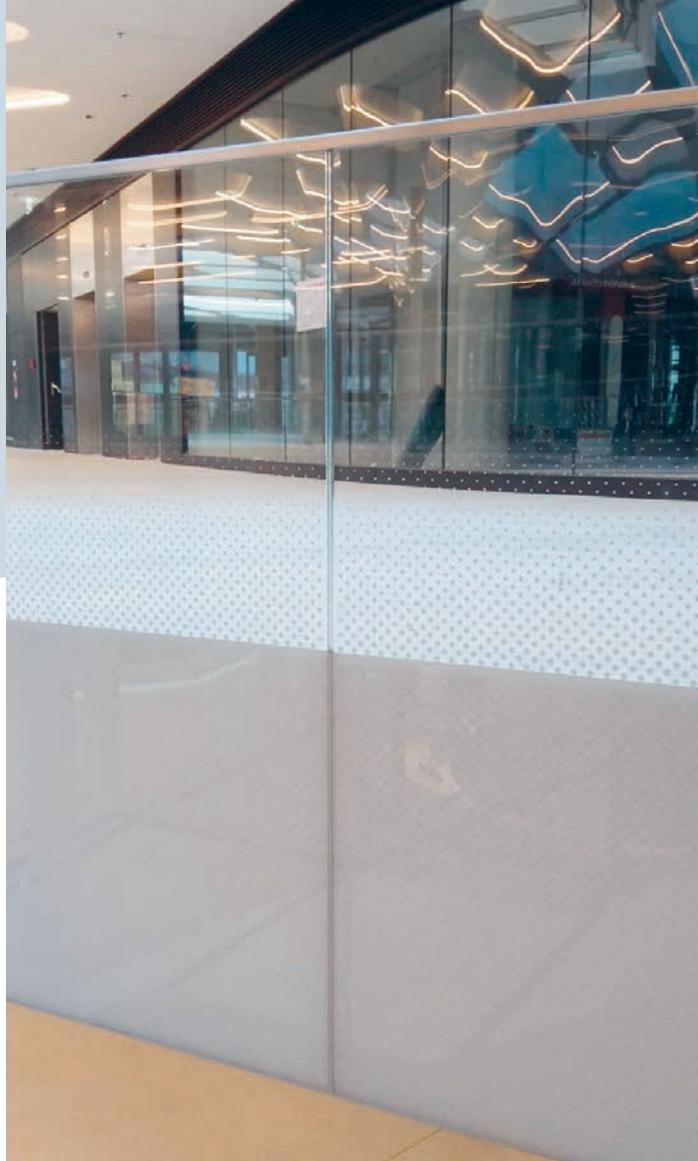
Die Planer entschieden sich für eine geschwungene Brüstung. Dementsprechend mussten das Glas und die Befestigungsprofile gebogen werden.

Das Fachregelwerk Metallbauerhandwerk - Konstruktionstechnik enthält im Kap. 2.38.1 wichtige Informationen zum Thema «Geländer».





Anspruchsvolle Details elegant gelöst.



Im unteren Bereich des Glasgeländers verdeckt eine weiße Folie den Deckenaufbau. Zudem wurde ein individuelles Muster im Siebdruckverfahren eingebracht, das einen gewissen Blickschutz von unten bildet.

onen unter Berücksichtigung von statischen, bauphysikalischen und architektonischen Aspekten einwandfrei gelöst. Beim Icon Wien entschieden sich die verantwortlichen Architekten und Designer dafür, die Wirkung des Glases in den Vordergrund zu stellen und die Ganzglasmodule flächenbündig vor die Betondecke zu hängen. Die in das Verbund Sicherheitsglas laminierte Farbfolie deckt zudem den ganzen Bodenaufbau ab.

Geschwungene Elemente

Doch anstatt die Brüstung gerade verlaufen zu lassen, verleihen die Planer der Brüstungskontur einen dynamischen wellenförmigen Schwung - den natürlich auch die Glasmodule nachzuempfinden hatten. Diese lotrecht zu schneiden und so polygonal an die gewünschte Form anzupassen war allerdings aus ästhetischen Gründen keine Option. Infolgedessen mussten die Glasmodule entsprechend gebogen werden, wobei ein gewisser Mindestradius einzuhalten war. Hierbei konnten die Planer stets auf das Fachwissen von Glas Marte vertrauen. Um die schwungvolle Dynamik des Ganzglasgeländers zu verstärken und dem Gebäudeinneren ein weiteres Alleinstellungsmerkmal zu verleihen, entschieden sich die Architekten für einen individuellen Siebdruck,



Es ist nur Glas zu sehen. Die Befestigungselemente sind geschickt integriert.

der zudem den Zweck des Blickschutzes von unten erfüllt. Selbstverständlich musste auch bei den Montageelementen auf die individuelle Formgebung eingegangen werden. Dies liess sich mit einigen Modifikationen des GM Railing-Systems problemlos realisieren, was ein weiterer Beweis für die Vielseitigkeit der Glas-Marte-Brüstung ist.

Modularer Aufbau

Als einziger Hersteller bietet Glas Marte mit dem Glasgeländer eine geprüfte und zertifizierte Absturzsicherung an, bei der Glas und

das Befestigungsprofil bereits im Werk spannungsfrei verklebt werden. Die GM Railing-Ganzglasmodule müssen auf der Baustelle nur noch mit den Unterkonstruktionsprofilen verbunden werden, die vorher bauseitig befestigt wurden. So lassen sich Montagezeiten und -kosten auf ein Minimum reduzieren. Darüber hinaus ist ein etwaiger Austausch eines Glasmoduls einfach und schnell durchführbar - ein nicht zu unterschätzender Aspekt bei einem Gebäude, das täglich von mehreren Hundert Personen betreten wird. GM Railing-Glasgeländer werden grundsätzlich nach den Anforderungen der DIN 18008, die als strengste in ganz Europa gelten, geprüft und zertifiziert. Dadurch konnte der Wunsch nach einer Brüstung aus reinem Glas - ohne sichtbare Befestigungselemente -, die zudem noch mehrfach gebogen ist, konstruktiv und statisch einwandfrei realisiert werden.

www.glasarte.at

Hinweis der Redaktion:

Für die Schweiz sind die gültigen Normen und Vorschriften zu berücksichtigen